# [Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Schweizer Illustrierte Filmwoche

„Der Zappelnden Leinwand" 7. Jahrgang

Verantwortl. Herausgeber u. Redakteur: Robert Huber. — Verlag u. Expedition: M. Huber, Verlag, Zürich 4. — Briefadresse: Hauptpostfach — Postcheckkonto VIII/7876 — Bezugspreis vierteljährlich Fr. 3.50 — Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 3 Jahrgang 1926

## Die amerikanische Filmindustrie.

### An achter Stelle der Grossindustrie Amerikas.

Nach einer bisher noch nicht veröffentlichten Statistik des amerikanischen Handelsamtes steht die Filmindustrie in bezug des investierten Kapitals an achter Stelle. Die Reihenfolge ist: Stahl und Eisen (5,5 Milliarden Dollar), Textilien (5 Milliarden), chemische (3,7 Milliarden), Konserven (3 Milliarden), Auto (3 Milliarden), Holz (2,5 Milliarden), Film (1,5 Milliarden). Unmittelbar darauf folgen Leder, Kautschuk und Papier, alle drei noch mit mehr als einer Milliarde Kapital.

Die betreffende Statistik geht in Einzelheiten. Sie stellt fest, dass 1,5 Milliarden Kapital der Filmindustrie im Jahre 1924 nicht weniger als 300 000 Menschen Brot gaben, während 50 Millionen Menschen sich wöchentlich daran ergötzten. Diese bezahlten im Jahre 1924 an Eintrittsgeldern 520 Millionen Dollar in 16 000 Lichtspieltheatern (1925 ist ihre Zahl auf 20 400 angewachsen). Die Produktion kostete 200 000 Millionen Dollar für etwa 80 Filme, wobei das Personal des Ateliers 75 Millionen Dollar an Löhnen bezog. Die Durchschnittskosten für einen Film betrugen 250 000 Dollar.

Von jedem einzelnen dieser Dollar der Filmkosten wurden angewendet in Cents für:

| | |
|---|---|
| Darstellergagen | 25 Cts. |
| Regisseure, Assistenten, Operateure | 10 Cts. |
| Szenarien und Ideen | 10 Cts. |
| Dekorationen | 19 Cts. |
| Verwaltung, Schneiden, Kopieren | 20 Cts. |
| Kostüme | 3 Cts. |
| Reisen und Transporte | 8 Cts. |
| Rohfilm | 5 Cts. |
| Zusammen | 100 Cts. |

gleich einem Dollar.

Interessant in dieser Kostenverteilung ist, dass die Darsteller 25 Prozent, die Szenarien 10 Prozent und die Regisseure mit ihren Gehilfen auch nur 10 Prozent erfordern, auffallend die geringen Kosten von 3 Prozent für Kostüme.

Von jedem Dollar der Einnahmen wurden angewendet für das Negativ (obige Herstellungskosten) 40 Prozent, für Vertriebsspesen inkl. Reklame 30 Prozent, Kosten der Kopien 10 Prozent, Verwaltung und Steuern 5 Prozent; so dass ein Nutzen